

Das Prinzip der eigenen Bedeutungslosigkeit

Das Leben eines normalen Menschen ist von der unablässigen Bemühung geprägt, seine Bedeutung aufrecht zu erhalten. Dabei geht ein grosser Teil seiner Energie verloren, die er brauchen könnte, um seine Bedeutung zu erlangen.

Dies ist ein etwas verwirrender Satz, was aber seiner Richtigkeit keinen Abbruch tut.

Der Kampf um unsere Bedeutung prägt unser Alltag im Denken und Handeln. Dies ist nicht verwunderlich, sind wir doch die Hauptperson in unserem Leben. (Ausser bei einer bodenlosen Verliebtheit, wo man irrtümlich meint der/die Partner/in sei es). Zur Erlangung der eigenen Bedeutung, kaufen wir uns z.B. ein grosses, starkes Auto. Der psychische Zustand der Bevölkerung in den Industrieländern lässt sich an den verkauften PS, und an der Zunahme der Offroader ermitteln. (Die Autolobby dankt's). Nicht zu sprechen von der übrigen Mode. Natürlich lebt die Wirtschaft, und letztlich wir alle davon. Aber es ist doch interessant, Betrachtungen darüber anzustellen, dass unser Sein, wenigstens in den Industrieländern, auf einem psychischen Defekt beruht. Also, wir könnten eine Menge Geld sparen, und die Wirtschaft müsste sich halt etwas anderes einfallen lassen. In einem etwas gehobeneren Stand gibt es die Möglichkeit seine Bedeutung zu markieren, in dem man seine Aussagen mit möglichst vielen Fremdwörtern verziert (heute kommen dazu noch viele Anglizismen).

Ein weiterer Aspekt der Bedeutungssucht, der noch mehr zu Buche schlägt, ist die Tatsache, dass der Mensch, (das Tier unterscheidet sich hier nicht sehr vom Menschen), um seine Bedeutung zu erlangen die Umgebung erniedrigt. Und zwar mit allen ihm zu Verfügung stehenden Gelegenheiten. Das passiert, ohne es zu bemerken und überhaupt nicht absichtlich. Es scheint, dass es sich um ein archetypisches Verhalten handelt, ein Verhalten das offensichtlich auf der Annahme oder der Angst beruht, minderwertig zu sein. Diese Tatsache gilt es dringend in das Bewusstsein zu rufen, denn wir sind alle davon betroffen, und das Fatale lässt sich schon erahnen: Jede Erniedrigung muss auf der anderen Seite wettgemacht werden, was eine gegenseitige Aufschauklung zur Folge hat, deren Auswirkung uns der Alltag präsentiert.

Es gibt eine, diesbezüglich wunderbare Szene im Film "Der grosse Diktator" von Chaplin:

Der Besuch von Mussolini bei Hitler, auf den höhenverstellbaren Drehstühlen, bei denen man die eigene Bedeutung (mittels der Höhe) einstellen konnte. Ich weiss nicht mehr welcher Stuhl zuerst zusammenbrach. Jedenfalls waren sie am Ende so klein, wie sie wirklich waren. Dann konnte die Verhandlung beginnen.

Nun zurück zum Anfang und damit auch zum Kern der Geschichte. Der beste Weg um Bedeutung zu erlangen ist, die eigene Bedeutungslosigkeit zuzugestehen, natürlich ohne jemandem etwas davon zu sagen, aber indem man vor Allem dem Umfeld seine Bedeutung zugesteht, diese würdigt und anerkennt. Bald wird sich ein Gleichgewicht einstellen, und man wird Anerkennung erlangen, ohne sich auf die Anderen zu stützen, und sie damit hinunter zu drücken. Eigentlich trivial. Es braucht viel weniger Anstrengung und ist erst noch billig. Mit der frei werdenden Energie kann man dann etwas Vernünftiges machen, aber ja nicht um den Anderen zu zeigen, dass man besser ist.

Man darf das Ganze nicht verwechseln mit einer Selbstverleugnung oder einer Verminderung des Selbstwertgefühls. Diese Eigenschaften werden nicht angetastet. Im Gegenteil, der Verzicht auf die eigene Bedeutung gibt eine innere Sicherheit, deren Ausstrahlung es erübrigt, die Umwelt ständig auf die eigene Bedeutung aufmerksam zu machen.

22.09.2003 Bernhard Wälti